

*Stimm Hoffentlichkeit im
Frühjahr.*

Die Ausspeiseaktionen.

Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit mußte die Vorsehrung billiger Ernährung treten. So sind die vielen Ausspeiseaktionen entstanden, darunter als die ausgedehnteste die unter dem Protektorat der Baronin Wienerth wirkende, welche vom Kuratorium zur Speisung hungernder Kinder ins Leben gerufen wurde und für welche die Mittel durch die Rechnungszettel in den Gasthäusern sowie durch sonstige Sammlungen beschafft wurden. Gefördert vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner, bietet diese Ausspeiseaktion täglich in sämtlichen Bezirken Wiens zusammen an 40,000 Personen, teils gegen das billige Entgelt von 20 S., teils ganz unentgeltlich, ein Kriegsmittagessen; ungefähr zwei Drittel entfallen auf schulpflichtige Kinder. Im ganzen gingen bisher für die große Ausspeiseaktion 1,500,000 K. ein; das Erträgnis des Schwarzgelben Kreuzes nicht inbegriffen. In vier Speiseanstalten des österreichischen Frauenstimmrechtskomitees ist ein Mittelstands-Mittagstisch für 600 bis 700 Personen vorgekehrt gegen ein Entgelt von 40 S. für ein Mittagmahl. Ueberaus wohlthätig hat sich für die Ausspeiseaktionen der Volksklubverein bewährt.

Der Vortragende bespricht dann die Veranstellungen der Kriegspatenschaft, die Vorsehrungen für den Kinder-, Wöchnerinnen- und Säuglingsklub, das Wirken des Vereines „Die Bereitschaft“ sowie des Vereines „Waldschule“ für Kinder gefallener Soldaten, ferner die Tätigkeit des Vereines „Settlement“, sodann setzte er die mannigfachen Aufgaben des „wirtschaftlichen Hilfsbureaus der Gemeinde Wien für Privatangelegenheiten der Einberufenen“ auseinander. Das wirtschaftliche Hilfsbureau bewährt sich namentlich in der Ordnung der Wohnungs- und Mietzinsangelegenheiten Einberufenen und deren Familien. Nicht weniger als 11,000 Wohnungs-, beziehungsweise Mietzinsdifferenzen wurden bisher durch das Bureau unter der Leitung des Geheimen Rates Dr. v. Wittel und des Hofrates Dr. Marešch sowie des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Frey geschlichtet.

Der Erfindungsgeist in Spendenideen.

Die unabwiesbare Notwendigkeit, für die vielen Hilfsaktionen immer neue Geldmittel aufzubringen, hat einen besonderen Komitee-Erfindungsgeist entstehen lassen und vielerlei Ideen gewedt. Als die populärste erwies sich wohl jene des Fräuleins Alice Schalek, das „Schwarzgelbe Kreuz“ betreffend, woraus bisher eine Einnahme von erheblich über 1,000,000 K. resultierte; die bekannte Aktion „Gold gab ich für Eisen“ hat bisher nahezu 2,000,000 K. erbracht. Als eine ausgezeichnete Idee bewährte sich ferner der Sammelwagentdienst, der mit dem Liebesgabendienst und der „Sammlung von Liebesgaben für entfernte Spitäler“ in Verbindung steht.

Eine der neuesten Spendenideen, die rasch Popularität erlangt hat, ist der „Wehrmann im Eisen“, der seine Aufgabe, mindestens 500,000 K. dem Witwen- und Waisenhilfsfonds zu bringen, sehr bald erfüllt haben wird. Die große Mannigfaltigkeit in den Kriegserinnerungsandenken hat das Arbeitsministerium veranlaßt, eine spezielle Ausstellung zu arrangieren, die der Andenkenindustrie sehr zustatten kommen wird.

Die Liebesgaben und der Tabakkonsum.

Die Liebesgabensammlungen aller Art sind zunächst auf Tabak, Zigarren und Zigaretten gerichtet. Der Konsum der Tabakregie zeigt denn auch eine bemerkenswerte Steigerung: So erhöhte sich im zweiten Halbjahr 1914 im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres der Konsum der „ungarischen Zigarette“ von 882 Millionen Stück auf über eine Milliarde, das ist um 21 Prozent, jener der Tabaksorte „Feiner Herzegovina“ von 290,000 Kilogramm auf 404,000 Kilogramm, um 39 Prozent, die Tabakqualität „Mittelfeiner türkischer“ von 487,000 Kilogramm auf 689,000 Kilogramm, um 42 Prozent, der „Drama-Rauchtabak“ von 71,000 auf 110,000 Kilogramm, um 55 Prozent, und die Qualität „Feinster ungarischer Zigarettentabak“ von 266,000 auf 376,000 Kilogramm, um 41 Prozent. Als die erwünschteste Liebesgabe werden eben von den Soldaten immer Tabak und Zigarren willkommen geheißen.

Die Hilfsaktionen einzelner Berufsgruppen.

Auch besondere Hilfsaktionen in den einzelnen Berufen sind in großer Zahl zu verzeichnen, so die Hilfsaktion für stellenlose Privatangestellte unter der Regide des Niederösterreichischen Gewerbevereines und unter Mitwirkung von Staat, Land und Gemeinde, der Handelskammer, der Pensionsanstalt für Privatangestellte, des Orentiums der Wiener Kaufmannschaft und mehrerer Angestelltenorganisationen. Ferner sind hier die Sammlungen der verschiedenen Gewerkschaften zu erwähnen, sodann die Aktion der Niederösterreichischen Advokatenkammer, des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines. Die Künstlerfürsorge, die namentlich durch eine Kredithilfsstelle für Kunstgewerbetreibende eine kräftige Förderung erfährt, ist unter Leitung eines Komitees mit Hofrat Dr. Leisching an der Spitze bemüht, den hilfsbedürftigen Künstlern, Malern u. über die böse Zeit hinwegzuhelfen. Bisher wurden von diesem Komitee 354 Künstler unterstützt mit einem Gesamtbetrag von 212,000 K. Auch für Bühnengedächtnis sowie für Musiker wurden Fürsorgeveranstaltungen unternommen, leider vorläufig ohne großen Erfolg. Die Kunst geht jetzt wirklich nach Brot und findet es schwer.

Die Flüchtlingsfürsorge.

Besonders eingehend besprach der Vortragende die Fürsorge in Wien für die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina. Es besteht gesondert ein Hilfskomitee für die Intelligenzschicht unter Leitung des Geheimen Rates Dr. v. Bilinski und ein Zentralkomitee in der Zirkusgasse unter der Leitung des vom Bürgermeister delegierten Gemeinderates Dr. Schwarz-Hiller. Die erstgenannte Hilfsaktion erstreckt ihre Fürsorge auf 11,000 Parteien mit 30,000 Personen, das Zentralkomitee auf 30,000 Parteien mit zirka 120,000 Personen. Außerdem haben an 50,000 bis 55,000 Flüchtlinge, die sich selbst erhalten, Wien zum Aufenthaltsort gewählt. Aus Staatsgeldern sind bisher für die Unterstützung der Flüchtlinge der beiden Komitees in Wien 25 Millionen zur Verwendbung gelangt. Die 50,000 bis 55,000 Flüchtlinge, die sich selbst erhalten, haben mindestens 80 Millionen Kronen hier verausgabt unter der Annahme eines Mindestverbrauchs von täglich fünf Kronen pro Person und bei Berücksichtigung mangelhafter Anschaffungen für Kleider u., so daß im Zusammenhang mit dem Aufenthalt der Flüchtlinge in Wien jedenfalls ein Umsatz von weit über 100 Millionen Kronen in Betracht zu ziehen ist. Dr. Leiter erwähnte bei Besprechung dieser Frage auch die vielen Wohlfahrtsinstitutionen für die Flüchtlinge, so insbesondere jene in der Wallnerstraße, für die Mittelstandsschicht, ferner die von der Frau Annita Müller ins Leben gerufene Speiseanstalt, eine Lesstube, ein Wöchnerinnenheim, ein Kinderhort für 1000 Kinder, den jüngst die Staatsverwaltung übernommen hat. Alle diese Institutionen und noch eine Reihe anderer werden aus freiwilligen Spenden bestritten. Darunter auch eine Ausspeiseanstalt der Fürstin Dubomirska am Tiefen Graben. Hier sind weiter 10 bis 12 Bekleidungsaktionen zu erwähnen, von welchen jene am Franz Josef-Kai Nr. 45, die bisher über 10,000 Flüchtlinge mit Kleidern, Schuhen u. versorgt hat, besonders verdienstvoll wirkt.